

SEGELTÖRN MIT AN MULTIPLER SKLEROSE

Im September machten sich 30 Personen – MS-Betroffene, Skipper und Betreuende – auf den Weg nach Skradin in Kroatien, um ein gemeinsames Abenteuer zu erleben. Mitorganisator Tilo Antoni berichtet von der inklusiven Segelreise:

Für den Törn war im Vorfeld einiges zu tun, denn drei Rollstuhlfahrerinnen kann man nicht ohne Hilfsmittel auf einen Katamaran bekommen. Wir schafften eine rollbare Gangway an, die schnell und unkompliziert aufgebaut war. Auch andere Hilfsmittel wie ein Duschstuhl mussten im Vorfeld angeschafft und an Bord Platz finden. Am 19. September ging es mit dem Reisebus des Unternehmens Ettenhuber Richtung Kroatien. Nach der Ankunft bezogen die Crews die drei Boote und bereiteten jeweils das erste gemeinsame Abendessen an Bord vor.

Am Sonntag war es soweit: gemeinsam legten wir nach einer ausführlichen Einweisung durch die Skipper mit den Schiffen ab. Nach der Fahrt durch die Krka-Schlucht zur Küste wurden die Segel gesetzt, und wir Teilnehmer konnten erleben, wie sich das Schiff unter Segel verhält. Dabei wurden wir mit den Schiffsleinen vertraut gemacht und übernahmen erste Aufgaben. Wer sich traute, durfte auch ans Steuer. Nach etwa 29 Seemeilen erreichten wir die Bucht auf der Insel Murter und legten einen Badestopp ein. Anschließend wurde gemeinsam an Bord gekocht und auf Deck gegessen. In solchen Momenten zählt jede helfende Hand. Bei Sonnenuntergang



Unser Katamaran mit Skippern

wurde viel gelacht und tolle Gespräche geführt. Die Stimmung war ausgelassen. Für alle war es ein rundum gelungener erster Segeltag!

Der nächste Morgen begann für einige mit einem Sprung ins Wasser. Danach sind wir in Richtung der Insel Ugljan zum Bootshafen der Marina Olive Island aufgebrochen. Der Wind war uns wohlgesonnen, und wir konnten mit voller Segelstärke Richtung Norden fahren. Das Bordleben spielte sich langsam ein: jeder übernahm Aufgaben, ob beim Steuern des Bootes, der Vor- oder Zubereitung des Essens. Dabei vergaß man, dass man die Schiffsbewegung permanent ausgleichen musste, was übrigens eine gute Übung für das Gleichgewicht ist.

Welche Rolle spielte eigentlich die MS an Bord? Es ist eine Herausforderung, aber die Ehrenamtlichen des Segelvereins Special Sailing sind es gewohnt, mit Handicaps verschiedener Art umzugehen. Sie suchen immer nach einer kreativen Lösung, um jedem an Bord gerecht zu werden! Eine Mitseglerin, die stark geheingeschränkt ist, wurde zum Beispiel immer mit Hilfe eines Duschstuhls vom Deck in die Kajüte getragen. Dazu brauchte es viel Manpower. Ein anderes Beispiel: alle Mitsegelnden, Rollstuhlfahrerinnen inklusive, durften die Ausflüge ins Wasser mitmachen. Hierfür gab es spezielle Schwimmhilfen. Eine „normale“ Crew hätte weder die Geduld noch die Hilfsmittel an Bord. Zudem war allen an Bord das Thema Pflege oder Inkontinenz bekannt, es war kein Tabuthema.

ERKRANKTEN MENSCHEN

Ein Bericht von Tilo Antoni

In der Marina angekommen, gab es einiges zu tun: Unsere Skipper zeigten uns Knoten zum Befestigen der Fender. Auch beim Anlegen wurden helfende Hände gebraucht – etwa beim Werfen der Heckleinen, beim Legen der Mooringleinen oder beim Zuwerfen der Heckleinen an die Hafenmitarbeiter zur Befestigung des Bootes am Liegeplatz.



Traumhafte Buchten sorgten für traumhafte Stimmung an Bord.

Am dritten Tag hieß es: „Fertig machen zum Auslaufen.“ Doch die Wetterlage hatte sich geändert, sodass wir die geplante Route verließen und Kurs zurück zur Insel Murter nahmen. Wegen des angekündigten Sturms entschieden wir uns, die sichere Marina Hramina anzusteuern. Abends gab es ein Highlight: Der Verein Special Sailing lud uns abends zum Kapitänsdinner ein. Nach einer stürmischen Nacht frühstückten wir gemeinsam unter Deck, da oben alles nass war. Wir beschlossen aufgrund der Wettervorhersage, den Tag in der Marina zu verbringen. Doch wie so oft kam es anders: Mittags kam die Sonne heraus und wir erkundeten das hübsche Städtchen Murter, schleckten Eis und ließen die Seele baumeln. Wer wollte, konnte am Strand der Marina baden. Das Abendessen wurde dann wieder gemeinsam an Bord vorbereitet.

Am Donnerstag freuten wir uns, erneut auslaufen zu können. Mit frischem Elan ging es durch die Kornaten in unsere letzte Ankerbucht auf der Insel Kankan. Auch bei diesem Törn erklärten unsere Skipper viel Wissenswertes rund ums Segeln. In der Bucht angekommen, hatten wir die Möglichkeit zu schwimmen, mit dem motorisierten Dingi (Beiboot) eine Runde zu drehen oder mit dem Stand-up-Paddle durch die Wellen zu gleiten. Beim Abendessen ließen wir diesen tollen Tag gemütlich ausklingen.

Am Freitagmorgen konnten wir die Zeit für einen letzten Sprung ins Wasser nutzen, bevor wir die Bucht verließen und zu unserem Heimathafen Skradin aufbrachen. Nach dem Tanken in Šibenik ging es durch die Fjord-ähnliche Krka-Schlucht zurück. Dort erlebten wir ein unerwartetes Highlight: wir sichteten Delfine, denen wir uns langsam mit dem Boot näherten.

Der Anblick wird ein unvergesslicher Moment bleiben. Mit diesen fantastischen Bildern im Kopf kehrten wir in den Hafen zurück. Nach der Rückgabe der Boote gab es noch ein letztes Abendessen an Bord, bevor es am Samstagmorgen um 8 Uhr mit dem Bus in die Heimat ging. Mit einer rundum positiven Stimmung, unvergesslichen Erlebnissen und neuem Lebensmut kamen wir alle wieder zuhause an.

Wir bedanken uns herzlich bei den Skippern von **Special Sailing** für diese großartige Erfahrung! Wir wissen jetzt: Nichts ist unmöglich. Auch Menschen mit Handicaps können die Herausforderungen an Bord eines Segelschiffes meistern. Ohne die erfahrenen Betreuer und Skipper sowie die individuellen Hilfsmittel wäre ein solches Unterfangen jedoch nicht umsetzbar.

Ein besonderer Dank gilt unseren Unterstützern und Sponsoren:

- Aktion Mensch
- Kriegsofopfer-Stiftung (Gangway und Versicherung)
- Runder Tisch der Krankenkassen
- Sparkasse Mainfranken Würzburg (T-Shirts)
- Und natürlich dem ganzen Verein Special Sailing und dessen tollen ehrenamtlichen Mitarbeitern!

